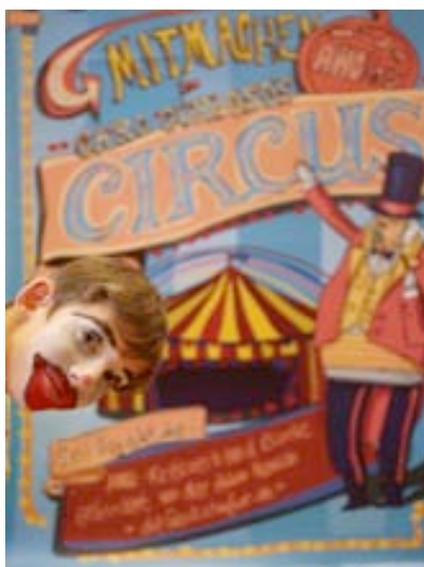


Konzept - Zirkusprojekt für Kinder und Jugendliche - *AWOlinos* - AWO Kreisverband Börde e.V.



Konzeption

AWOlinos – Zirkus für und mit Kindern und Jugendlichen
ein kreisweites Projekt im Landkreis Börde ^



Träger:

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband „Börde“

e.V. Hornhäuser Str. 85

39387 Oschersleben

Ansprechpartner: *Enrico Viohl*

mail: info@awoboerde.de

Internet: www.awoboerde.de

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung	3
2	Der circuspädagogische Ansatz	5
3	Ziele des Projektes	6
4	Förderung sozialer Kompetenz	7
5	Förderung emotionaler Kompetenz	8
6	Förderung motorischer Kompetenz	9
7	Förderung der kognitiven Kompetenzen	10
8	Integration	11
9	Partizipation	11
10	Projektumsetzung im Landkreis Börde	13



1 Einleitung

Zirkuspädagogik, was ist das eigentlich? - Viele Lehrer, Erzieher, Übungsleiter, Sozialpädagogen, Therapeuten und Artisten praktizieren dieses "Zirkusmachen" seit langem. Diese zirkensische Arbeit hat in den vergangenen ca. 25 Jahren hunderte unterschiedlichste Angebote und Projekte in Deutschland - aber auch in vielen anderen Ländern der Erde - hervorgebracht. Diese reichen, mit fließenden Übergängen, vom Zirkus-Spielen über das tatsächliche Ausprobieren und Erlernen zirkensischer Künste bis hin zum leistungsorientierten Training. Zirkus wird unter mehr oder minder pädagogischer Absicht mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, Senioren, Behinderten und Familien betrieben. Zirkus findet im Kindergarten, Hort und Schule, im Sportverein, in Kirchengemeinden, in Jugendherbergen, im Krankenhaus, auf Sommerfesten, im interkulturellen Austausch, in berufsqualifizierenden Maßnahmen ... statt. Dabei ist der Zirkus in der pädagogischen Arbeit kein Selbstzweck, sondern wird in den pädagogisch-didaktischen Diskurs unterschiedlicher Zielsetzungen und Handlungsfelder eingebunden.

So vielseitig die Facetten dieser Zirkusarbeit auch sind, ein Faktum besteht ganz offensichtlich: ***Es macht Spaß und bereitet Freude!***

Für viele Menschen ist ein Besuch im traditionellen oder auch modernen Zirkus sicherlich ein besonderes Erlebnis, ein spannendes Abenteuer! Häufig verzaubert und fasziniert der Zirkus Jung und Alt. Es ist, als trete man in eine andere Welt hinein, eine Welt, die viele Sinne anspricht und unterschiedlichste Emotionen auslöst. Eine Welt mit eigensinnigem Geruch, mit stimmungsvoller Musik und bunter Illumination, in der viele außergewöhnliche und atemberaubende Dinge zu beobachten und zu bestaunen sind. Es ist wie ein Ausflug aus der Realität, wie eine Pause in dem nüchternen und reglementierten Alltag.

Mit Zirkus assoziieren viele Menschen sicherlich eine besondere Welt, in der scheinbar alles möglich ist. Es ist Raum für Unkonventionelles, in dem Menschen sich ganz anders zeigen, als es im Alltag erwartet wird. Hier kann man in andere Rollen schlüpfen, der Kreativität freien Lauf lassen. Im Zirkus ist Platz für verrückte

Ideen und außergewöhnliches Können jeglicher Art. Der Zirkus ist ein Raum für Spektakuläres; viele artistische Kunststücke bieten Aufregung und Nervenkitzel. Sie versprechen einen Thrill und Kick, wie es auch viele Extremsportarten bieten. Mit tosendem Applaus gibt es viel Anerkennung für die unterschiedlichsten Leistungen und Darbietungen. Die Artisten werden im Finale gefeiert, sie gelten vielleicht sogar als Vorbilder und werden vielleicht sogar von so manch einem im Stillen verehrt.

Ein Besuch im Zirkus beflügelt häufig die Phantasie der Kinder und regt sie an, selbst einmal Zirkus zu spielen. Sie bauen sich eine Manege, ahmen die Artisten, Tiere und Clowns nach, probieren spielerisch besondere Kunststücke aus und gestalten ihre eigene Zirkusvorstellung.

Die unter dem Thema Zirkus zu vereinenden Betätigungsmöglichkeiten sind extrem vielfältig! Neben den künstlerischen Aktivitäten, sind auch handwerkliche, technische und organisatorische Kompetenzen im Unternehmen Zirkus gefragt. Die Inszenierungen werden durch Licht- und Tontechnik sowie mittlerweile mit vielen Disco- und Spezialeffekten unterstützt. Um die gemeinsam entwickelte Produktion zu vermarkten, braucht man Spezialisten auf diesem Gebiet. Viele Menschen mit unterschiedlichen Berufen, wie beispielsweise Kostümschneider, Bühnenbauer, Maskenbildner, Köche und Manager, leisten auch hinter der Manege ihren Beitrag zu einer gelungenen Vorstellung.

Diese Vielfalt des Zirkus trägt entscheidend zu den ebenso vielfältigen pädagogischen Potentialen der Zirkuspädagogik bei. So finden sich für unterschiedliche Zielgruppen und Zielsetzungen in einem Zirkusprojekt häufig die richtigen Aktivitäten.

Seit nunmehr einem Jahr entwickelt der Zirkuspädagoge Jens Klamm Zirkusarbeit gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen. Die erste Phase der Projektentwicklung wurde durch die „Aktion Mensch“ gefördert. Es gelang Jens Klamm, tragfähig und erfolgreich mit Kindern und Jugendlichen aus sozial gefährdetem Milieu zusammenzuarbeiten.

Mittlerweile findet eine regelmäßige Probenarbeit statt, es gab viele erfolgreiche Auftritte. Außerdem wurden Workshops und Ferienangebote durchgeführt.

2 Der circuspädagogische Ansatz

„Die Circuspädagogik birgt geradezu beängstigend vielseitige Zielperspektiven“
(Grabowiecki, 1997)

Eine Grundlage für zielgerichtetes pädagogisches Handeln, im Kontext des Zirkus, ist die Lust und Freude an der zirkensischen Betätigung aller Beteiligten. Die häufig vorhandene Faszination vom Zirkus und die oftmals hohe Eigenmotivation zu zirkensischen Aktivitäten sind gute Voraussetzungen, um mit Kindern und Jugendlichen ein gemeinsames, lustvolles Betätigungsfeld zu finden, in dem pädagogische Zielsetzungen verfolgt werden können. Je nach Alter der Zielgruppe ist diese Betätigung eher ein Zirkus-Spielen oder ein wirkliches Zirkus-Machen. Die Übergänge vom Spielen zum ernsthaften, realen Training sind dabei oft fließend. Die dem Zirkus innewohnende Vielfalt ermöglicht dabei Zielsetzungen ganz unterschiedlicher Art.

Für unser Projekt bedeutet Circusarbeit, dass die Kinder und Jugendlichen verschiedene Erfahrungs- und Kompetenzbereiche entwickeln und erleben können.

Das bedeutet, dass die Kinder und Jugendlichen

- durch Körpererfahrung eine Ich-Kompetenz,
- durch Materialerfahrung eine Sach-Kompetenz,
- durch Sozialerfahrung eine Sozial-Kompetenz,
- durch Erlebniserfahrung persönlichkeitsbildende Lernprozesse
- und durch ästhetische Selbsterfahrung eine Flow-Erfahrung (Flow = engl. fließen, rinnen, strömen; bezeichnet das Gefühl der völligen Vertiefung und Aufgehens in einer Tätigkeit) **entwickeln können.**

Der zirkuspädagogischen Arbeit liegt immer auch eine künstlerische Absicht zu Grunde, nämlich die Erarbeitung und Präsentation eines Kunstwerkes, der Zirkusvorstellung. Es ist stets das Ziel, ein Publikum einzufangen, es emotional zu berühren und in eine besondere Welt zu entführen. Dadurch beschäftigen sich die Artisten immer auch mit der Darstellung ihres Könnens, es wird immer wieder die Wirkung auf das Publikum hinterfragt. Damit stellt sich ihnen auch immer wieder die Frage, was als schön, ansprechend und künstlerisch wertvoll empfunden wird. Der kreative Schaffensprozess entwickelt in der immer wiederkehrenden Interaktion mit

dem Publikum - und das kann zu Beginn einer Nummernentwicklung auch aus den Artistenkollegen bestehen - nach und nach ein individuelles Kunstempfinden und Kunstverständnis.



Folgende Maxime sollten im Rahmen des Projektes gelten:

- Das oberste Gebot ist es, dass der Zirkus Spaß macht! Zirkus kann nicht dauerhaft verordnet werden, die Aktivitäten müssen langfristig aus eigenem Interesse hervorgehen.
- Alle Lernprozesse sollten auf eigenen Erlebnissen und Erfahrungen basieren.
- Die Umsetzung sollte immer talent- und nicht defizitorientiert sein.
- Einen weitaus höheren Stellenwert, im Gegensatz zum traditionellen Zirkus, hat der Weg zur Aufführung. So ist das Projekt nicht nur produktorientiert sondern vor allem prozessorientiert.
- Bei allen Aktivitäten im Kontext des Zirkus muss die Sicherheit der Teilnehmenden auf mentaler, sozialer und physischer Ebene gewährleistet sein! Es darf kein wirkliches Risiko eingegangen werden.

3 Ziele des Projektes

Mit dem Zirkusprojekt verfolgen wir ein Angebot der außerschulischen Förderung und Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche im Landkreis Börde.

Ziel ist es, einen Handlungs- und Erlebnisraum zu gestalten, in dem Kinder und Jugendliche ihre Fähigkeiten neu erleben und entwickeln können. Dies kann z.B. mit Mitteln der Akrobatik, der Clownerie und der Körpersprache erreicht werden.

Die Kinder und Jugendlichen erfahren, wie wichtig das Miteinander ist, um am Ende eine begeisternde Aufführung zu präsentieren.

Die Ziele gliedern sich u. a. in motorische, psychologische, soziale, kognitive und allgemeine pädagogische Lernziele. Die Förderung persönlicher Kompetenzen, auch häufig Schlüsselqualifikationen genannt, wirkt sich positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung aus. - Je mehr ein Mensch kann, je vielfältiger und ausgeprägter seine Verhaltens- und Handlungsmöglichkeiten sind, desto mehr Handlungsspielraum besitzt er im alltäglichen Leben. Hierzu tragen vielseitige soziale, emotionale, motorische und kognitive Kompetenzen bei. Durch ein kontinuierliches, eigenmotiviertes und unterstütztes Üben neuer Bewegungsmuster in der Gruppe werden pädagogische Grundwerte vermittelt, ohne dass die pädagogische Arbeit im Vordergrund stehen muss. Einige dieser Lernziele sind beispielsweise die Steigerung der Frustrationstoleranz, der Konzentrationsfähigkeit und der Selbstdisziplin. In der Gruppe erlernen die Kinder Gruppenfähigkeit, Fairness und Vertrauen in die Zuverlässigkeit Dritter. Insbesondere durch die Aufführungen vor Publikum erreichen wir die Ausbildung von Selbstvertrauen und die Steigerung des Selbstwertgefühls. Offenheit und Selbstbewusstsein kann trainiert werden.

4 Förderung sozialer Kompetenz

Die soziale Kompetenz ist charakterisiert durch eine Interaktions- und Kooperationsfähigkeit, d.h. durch die Beziehung zur sachlichen Umwelt und zu den Mitmenschen.

Der Zirkus findet immer in einer Gemeinschaft statt. Die Zirkusvorstellung ist das Produkt vieler zusammen wirkender Menschen. Auch viele zirkensische Künste, wie beispielsweise die Akrobatik, sind auf eine gegenseitige Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme angewiesen. Eine Grundvoraussetzung hierfür ist eine respektierende Kommunikation. Man muss für viele Tricks Vertrauen zueinander aufbauen, Verantwortung für die Partner übernehmen und eine Verlässlichkeit bieten. So ist der Zirkus ein idealer Ort um einen sozialen, wertschätzenden Umgang miteinander zu üben und zu pflegen. Es ist die Aufgabe des Zirkuspädagogen, diese sozialen Umgangsformen immer wieder zu fordern und Hilfestellungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zu geben. So kann sich nach und nach ein Gruppengefühl aufbauen, ein starkes Team entwickeln und soziale Kompetenzen können wachsen.



5 Förderung emotionaler Kompetenz

Emotionale Kompetenz bezeichnet die Fähigkeit eines Menschen, seine Stimmungen, Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu akzeptieren, zu verstehen und sie auszudrücken, sowie die Fähigkeit, deren Wirkung auf andere einzuschätzen. Auch Empathie spielt dabei eine Rolle; die Fähigkeit, emotionale Befindlichkeit anderer Menschen wahrzunehmen, zu verstehen und angemessen darauf zu reagieren.

Die darstellenden Künste wie z.B. Pantomime und Clownerie befassen sich in großem Maße mit diesen Fähigkeiten. Sie bieten die Möglichkeit, einen bewussteren Umgang mit Stimmungen und Gefühlen zu erlernen.



Die zirkusische Arbeit konfrontiert auch immer wieder mit (extremen) Gefühlen. Das ständige Üben einzelner Tricks kann sehr frustrierend sein; gelingt dann ein Kunststück, vermittelt es Erfolg und erfüllt mit Stolz. Vor einer Aufführung fühlt man evtl. Zweifel am eigenen Können oder empfindet Angst vor dem Scheitern. Das Lampenfieber kann sehr zermürbend sein! Nach einem erfolgreichen Auftritt kann die Freude über den Erfolg alle Ängste vergessen lassen und zu neuem Training und weiteren Auftritten anspornen. Ein misslungener Auftritt kann aber auch Enttäuschung, Frustration oder Wut auslösen. Es besteht auch die Gefahr, dass sich die jungen Artisten aufgrund sehr starker Gefühle zurückziehen und einer Konfrontation mit diesen Gefühlen aus dem Weg gehen. Hier ist ein waches Auge des Zirkuspädagogen gefragt, um angemessene Unterstützung bei der Entwicklung von Strategien zur Angstüberwindung zu bieten und auch kleine Erfolgserlebnisse bewusst zu machen. All diese durchlebten Gefühle können die emotionale Kompetenz stärken.

6 Förderung motorischer Kompetenz

Vielfältige Bewegungs- und Körpererfahrungen sind als die wichtigsten Entwicklungsanreize für den kindlichen Organismus anzusehen. Sie wirken auf die soziale, geistige und motorische Entwicklung des Menschen ein und spielen eine entscheidende Rolle für den Aufbau von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen. Zudem wirkt sich eine angemessene Bewegungsaktivität positiv auf die Fitness und die Gesundheit aus.

Die Kinder und Jugendlichen können im Zirkustraining in unterschiedlichster Form - ihrem Entwicklungsstand entsprechend - motorisch gefordert und gefördert werden.

Es gibt eine Vielzahl von möglichen Bewegungsherausforderungen, die Kraft, Koordination, Beweglichkeit und Ausdauer mehr oder minder ausgeprägt ansprechen. Auch finden sich unter den Zirkuskünsten Bereiche, wie beispielsweise die Zauberei, die die Geschicklichkeit und Feinmotorik fördern. Die jungen Artisten haben viele unterschiedliche Möglichkeiten, um ihre körperlichen Fähigkeiten zu entdecken, auszuprobieren und zu entwickeln. Bei all den zirkusischen Aktivitäten geht es immer auch um die Präsentation des Könnens. Die Schulung von Körperausdruck, Mimik und Gestik sollten somit Bestandteile des zirkusischen Trainings sein.



7 Förderung der kognitiven Kompetenzen

Zu den kognitiven Fähigkeiten eines Menschen zählen beispielsweise die Aufmerksamkeit, die Erinnerung, Planungsvermögen, das Lernen / Aneignung von Wissen und die Kreativität.

Bei der Erarbeitung von Trickreihenfolgen ist eine Problemlösungsfähigkeit gefordert. Es muss durchdacht - oder auch ausprobiert - werden, wie man von einem Trick zum Nächsten kommt, wie man einen Übergang schafft. Hilfestellungen erfordern hohe Aufmerksamkeit, Sicherheitsmaßnahmen müssen begriffen und umgesetzt werden. Durch gegenseitiges Präsentieren und Beobachten der Arbeitsergebnisse wird eine ästhetische Wahrnehmung angeregt. Durch viele Bewegungsabläufe werden Auswirkungen physikalischer Kräfte (Fliehkraft, Schwerkraft, Hebel) erfahrbar und somit leichter verinnerlicht. Eine Reflexion der eigenen Lernprozesse sowie die damit

verbundene realistische Einschätzung des eigenen Könnens sollten im Training immer wieder angeregt werden. Daraus kann bei den erfahreneren Kindern und Jugendlichen eine individuelle Planung und Zielstrebigkeit des eigenen Trainings sowie Selbständigkeit bis hin zur Selbstorganisation resultieren.

8 Integration

Der klassische Zirkus ist traditionell ein Ort, an dem verschiedenste Menschen unterschiedlicher Herkunft und mit verschiedensten körperlichen und geistigen Fähigkeiten zusammen arbeiten und leben. So ist der Zirkus ein ideales Vorbild für die Integration von Menschen mit Behinderung, mit Migrationshintergrund oder Verhaltensauffälligkeiten. Es ist die Aufgabe des Zirkuspädagogen, die individuellen Talente zu entdecken, immer wieder die richtigen Impulse und die erforderliche Unterstützung zu geben, um jeden Teilnehmenden individuell zu fordern, ohne jedoch zu überfordern. Der Zirkuspädagoge kann auch die entsprechenden Hilfen geben, um diese individuellen Leistungen ins rechte Scheinwerferlicht zu rücken, um sie mit passender Musik und einem schönen Kostüm zu präsentieren.

9 Partizipation

Eine in der Kindheit erlebte Beteiligung und Mitbestimmung in unterschiedlichen Aspekten der alltäglichen Lebensumwelt ist die Grundlage zur Entwicklung eines demokratischen Grundverständnisses unserer Gesellschaft. Wenn Kinder und Jugendliche ein altersangemessenes Mitspracherecht haben und spüren, dass sie mit ihren kreativen Ideen etwas beeinflussen und bewirken können, motiviert dies zu weiterer Initiative. Durch die Konfrontation mit Problematiken und Entscheidungen kann das Bewusstsein für eigene und fremde Interessen angeregt werden. Erfolgreiche Mitbestimmung schafft Identifikation und weckt die Bereitschaft, Verantwortung für selbst Geschaffenes zu übernehmen.



Es gibt einige Bereiche, in denen die Teilnehmenden inhaltlich und strukturell mitgestalten können. Das fängt bei ganz kleinen Dingen an, wie z.B. bei der Entscheidung, welches Spiel zum Aufwärmen gespielt werden soll, oder bei der Suche nach einem prägnanten Namen für die Zirkusgruppe. Häufig kennen die Kinder das Prinzip der Abstimmung und fordern diese bekannte Möglichkeit der Entscheidungsfindung auch schnell ein. Im Rahmen der Zirkusarbeit können Kinder jedoch auch das Prinzip des Konsens' kennenlernen und ausprobieren, sowie bewusst Vor- und Nachteile entdecken.

Partizipation muss vom Kindesalter an gelernt und geübt werden. Ein erster Schritt hierzu ist das Bilden und Einfordern der eigenen Meinung, beispielsweise zu dem Verlauf einer Trainingsstunde. Mit Feedback und konstruktiver Kritik können evtl. einzelne Elemente des Trainings verändert werden. Voraussetzung für eine erfolgreiche Beteiligung an Entscheidungsprozessen ist jedoch zunächst ein Interesse an der Materie. Das heißt, das Thema muss die Kinder betreffen und sie müssen ausreichend über den Kontext, die Vor- und Nachteile sowie Möglichkeiten und Konsequenzen informiert sein. Die Kinder können nicht über Alternativen nachdenken und sich entscheiden, wenn sie diese gar nicht kennengelernt haben. Ein Beteiligungsprozess muss transparent und altersgerecht aufbereitet und moderiert sein. Hierfür gibt es viele unterschiedliche, je nach Situation und Thema, mehr oder weniger geeignete Methoden. Ein nicht ausreichend durchdachter und begleiteter Beteiligungsprozess kann Kinder auch überfordern und Frustration auslösen, beispielsweise wenn sich im Nachhinein herausstellt, dass aufwendig entwickelte Entscheidungen nicht realisierbar sind.

Wenn es gelingt, dass durch ein zirkuspädagogisches Angebot Kinder und Jugendliche für sich eine langfristige, lustvolle und sinnstiftende Freizeitbeschäftigung im Kontext des Zirkus finden und in diesem Rahmen eine qualitative Pädagogik ermöglicht wird und stattfindet, kann die Zirkuspädagogik durchaus präventiven Charakter in unterschiedlichen Richtungen aufweisen. Als Grundlage ist hier die Förderung der persönlichen Kompetenzen als Befähigung zu einem selbstbewussten, selbständigen, selbstverantwortlichen und gesundheitsgerechtem Leben zu sehen.



10 Projektumsetzung im Landkreis Börde

Das Zirkusprojekt *AWOlinos* soll Kinder und Jugendliche im gesamten Bördekreis erreichen. Zum einen sollen feste Gruppen entstehen, mit denen Zirkusarbeit entwickelt wird. Zum anderen werden Workshop und Ferienangebote gestaltet. Hierbei soll eng mit allen Verbänden und Vereinen der Jugendhilfe zusammen gearbeitet werden. Besondere Partner sind die Projekte und Gruppen der offenen Jugendarbeit.

Hierzu nimmt der Zirkuspädagoge Kontakt mit den Trägern und Einrichtungen auf und stellt seine Möglichkeiten der Projektgestaltung vor. Im Weiteren werden dann Formen der Zusammenarbeit und Projektgestaltung besprochen und vereinbart.

Die Zirkusarbeit verfügt wegen ihrer vielfältigen Möglichkeiten über außerordentlich flexible Gestaltungsformen. So können Projektentwicklungen sehr genau vor dem Hintergrund der örtlichen Situation und der Möglichkeiten, Fähigkeiten und Erwartungen der Kinder und Jugendlichen entwickelt werden.

Konzept - Zirkusprojekt für Kinder und
Jugendliche - *AWOlinos* - AWO Kreisverband Börde e.V.

